



HALLEWESTFALEN

Siebenmal sehenswert



Bürgermeisterin Anne
Rodenbrock-Wesselmann

HalleWestfalen zum Wohlfühlen: Siebenmal sehenswert und gut für die Sinne. Wir laden Sie ein!

WILLKOMMEN

„Als Bürgermeisterin dieser Stadt freue ich mich, dass wir Ihnen mit dieser Auswahl an Eindrücken zwischen Historie und Moderne eine Reihe von sehens- und erlebenswerten Empfehlungen geben können.

Ich hoffe, Sie werden neugierig und wollen wissen, was sonst noch alles in der „Lindenstadt“ steckt. Gerne beraten wir Sie dann noch eingehender.

Sportliche, kulturelle und musikalische Veranstaltungen mit traditionellem Einschlag sind bei uns genau so zu Hause wie internationale Events und Stars. Vergangene Epochen haben bis heute ihre Spuren hinterlassen und warten darauf, von Ihnen entdeckt zu werden.

Zum Beispiel genießen Sie den reizvollen Ausblick von der Aussichtsplattform „Kaffeemühle“, folgen dem dortigen Geschichtspfad oder lassen Ihren Blicken freien Lauf bei einem Besuch im Museum für Kindheits- und Jugendwerke bedeutender Künstler. Erleben Sie aktive sportliche Entspannung und kehren Sie anschließend ein in unserer Gastronomie. Von der kleinen urigen Kneipe bis zum 4-Sterne-Haus ist fast alles dabei.“

HalleWestfalen ist – mindestens – siebenmal sehenswert. Die vorliegende Broschüre ist dabei Ihr Begleiter.

Titelbild: Installation im Museum für Kindheits- und Jugendwerke bedeutender Künstler











An seinem Denkmal stehend, der „Haller Willem“, verkörpert durch Albrecht Glück

*„Viele Jahre bin ich, der Fuhrmann Wilhelm Stuckemeyer, mit meinen Pferden von Halle nach Bielefeld und zurück gefahren. Sogar für den Bau der Eisenbahnlinie, die später nach mir, „Haller Willem“ benannt wurde, habe ich so allerhand Fahren übernommen. Neben vielen Waren und Gütern habe ich auf meinem Wagen so manchen Besucher mit nach Halle genommen. Schon damals war mein Heimatort ein nettes Städtchen und es ließ sich hier gut leben.
Wenn Sie Halle heute besuchen, finden Sie hier rund um mein Denkmal mitten in der Stadt noch sieben weitere ganz besonders sehenswerte Orte.“*



Inhalt

		Seite			Seite
	1 Haller Herz	6 – 7		5 Gerry Weber Stadion	16 – 17
	2 Skulpturenpark	8 – 9		6 Schlossanlage Tatenhausen	18 – 21
	3 Kaffeemühle Hagedorndenkmal	10 – 11		7 Pfarrkirche Stockkämpen	22 – 23
	4 Waldbegräbnisse	12 – 13		Tipps und Hinweise	24 – 25
	Stadtplan	14 – 15			



HALLER HERZ

Historisches Fachwerk, Kirchplatz

Gut geschützt liegt das Haller Herz zwischen zwei lebendigen Geschäftsstraßen. Die Fachwerkhäuser entlang der Rosenstraße und der Bahnhofstraße bilden dabei ein nahezu lückenloses Bollwerk. Die spitz-ovale Form gab dem Kirchplatz seinen Namen: Haller Herz. Entdeckt man die schmalen Durchlässe und den friedlichen Platz im Inneren,

verstärkt sich dieser Eindruck noch. Die prächtigen Linden, die hier die zentrale Kirche umgeben und der geringe Publikumsverkehr, machen das Haller Herz zu einem Refugium, in dem man heute nach einem ausgiebigen Bummel gut zur Ruhe kommen kann.

Früher jedoch zogen sich die Bauern tatsächlich zum Schutz vor Überfällen in diese sogenannte Kirchhofsburg zurück. Der Platz bot ihnen sogar die Möglichkeit, Vieh und einige Vorräte mitzubringen. Der geschützte Raum wurde daher auch zur letzten Ruhestätte der Haller. Der Friedhof rund um die St. Johanniskirche, die heute nicht nur religiöser, sondern auch musikalischer Anziehungspunkt ist, durch Veranstaltungsreihen

wie den Haller Bach-Tagen und dem Haller Musikherbst, ist mittlerweile verschwunden. Das gilt auch für die alte Schule (Bahnhofstraße 3), die heute ein kombiniertes Wohn- und Geschäftshaus ist. Das ehemalige Wohnhaus des Verwaltungsoberhauptes der Kirchhofsburg beherbergt heute das Museum für Kindheits- und Jugendwerke bedeutender Künstler (Kirchplatz 3) und gilt als ältestes noch erhaltenes Fachwerkhäuser in Halles historischem Kern.



Museum, Ansicht innen

i Tipp: Informative Ausflüge zum Haller Herz, den einzelnen, teilweise prächtig verzierten Gebäuden und der Kirche, können als thematische Stadtführungen gebucht werden.

Kontakt: Tourismusbüro
Telefon: 05201 183 - 129
www.hallewestfalen.de

Museum, Eingang Kirchplatz



Heintz-Orgel, St. Johanniskirche





SKULPTURENPARK

Alter Friedhof

Es sind Orte wie Friedhöfe und Museen, an denen Besucher zur Ruhe kommen und sich ganz der Betrachtung hingeben. Auf Friedhöfen sind es die Grabsteine, die Erinnerungen wecken, Gedanken schweifen und Gefühle wieder aufleben lassen. Nicht umsonst wurden daher, vor allem in der Vergangenheit, die Grabstätten mit besonderer Liebe und Sorgfalt gestaltet. Die steinernen Gedenksteine stellen oft Allegorien und Symbole dar, die ihre ganz eigene Bildsprache entfalten. Bilder und Skulpturen sind es auch in Museen, die den Besucher ansprechen, ihn anregen zu verweilen und zu entdecken.

In Halle sind beide Aspekte an einem Ort vereint. Der Alte Friedhof – 1828 geweiht, aber



Tanz: Karin Franitz-Oberschelp

längst nicht mehr genutzt – ist hier zum Museum geworden, zum Skulpturen-Park. Im Jahr 2004 ist die erste Skulptur dauerhaft aufgestellt worden.

Seither wächst der Park jedes Jahr um ein weiteres Stück. Ideengeber für die Kunstwerke



Wind – Atem – Geist: Christoph Kasper

sind dabei die »Haller Bach-Tage«. Diese Konzertreihe steht alljährlich unter einem neuen Thema, welches sich nicht nur auf das Konzert-Programm auswirkt, sondern von lokalen Künstlern anschaulich umgesetzt wird.

Nachdem sie die Bach-Tage optisch begleitet haben, werden die Kunstwerke auf dem Friedhofsgelände aufgestellt und erhalten hier nochmal einen anderen Bezug und ein

neues Leben. Bislang haben die heimischen Künstler Johannes Schepp, Christoph Kasper, Ulf Strippelmann, Joachim Bandau, Karin Franitz-Oberschelp, Gabi Wieging und Jutta Kirchhoff zu dieser Ausstellung beigetragen, die je nach Jahreszeit und Witterung neue Ansichten vermittelt.



Frieden: Johannes Schepp



KAFFEEMÜHLE | HAGEDORNDENKMAL

Stadtwappen an der Kaffeemühle

Es ist nicht nur die sechseckige Form mit dem kupfernen Aufbau, dem die »Kaffeemühle« ihren Namen verdankt. Das Gebäude mitten im Teutoburger Wald (Schnittstelle Hermannsweg und Wanderweg A1) wurde auch von einem Kaffee-Händler errichtet. Der Bremer Kaufherr Hermann Hagedorn plante den Pavillon auf dem Gelände seiner Haller Verwandtschaft als Aussichtspunkt eines großen am Hang gelegenen Parks ein. Ein Ausflugslokal (»Grünenwalde«), Wege durch eine englische Landschaft mit Fichtenhain und Felsengrotte sollten die Bevölkerung zum Promenieren anregen. Später kam ein landwirtschaftlich genutztes Areal mit Brunnen, Gärtnerhaus sowie verschie-

denen Feldern und Obstwiesen dazu.



Hagedorndenkmäl

i Tipp:
 Rund um die Kaffeemühle ist ein Geschichtspfad mit Begleitbroschüre entstanden.
 Kontakt: Tourismusbüro
 Tel: 05201 183 -129
www.hallewestfalen.de



Kaffeemühle

Ausblick über ganz Halle und das Hinterland. Direkt in der Sichtachse, und nur wenig unterhalb des denkmalgeschützten Pavillons, fällt dabei eine steinerne Säule auf. Herrmann Hagedorns Nachfahren setzten ihm damit ein Denkmal für seinen großen Einsatz für Halle und lobten ihn im umlaufenden Spruchband »... dem Menschenfreund, dem Beförderer der Kunst und des Fleißes, dem Verehrer der Musen, dem Wohltäter und Naturfreund«.

Heute ist vom Park nurmehr die Kastanienallee entlang der Apothekerstraße erhalten – und natürlich die »Kaffeemühle«. Noch immer ist sie beliebtes Wanderziel und bietet einen spektakulären



Inschrift: Kaffeemühle



WALDBEGRÄBNISSE

Private Begräbnisanlagen am Berghof

Heute nennt man es Friedwald und lobt es als besonders einfühlsame Neuerung im Bestattungswesen. Doch in Halle gab es schon im 19. Jahrhundert Bürger, die sich mitten im Teutoburger Wald beerdigen ließen – erstmals offiziell im Jahr 1811. Die heute noch erhaltenen 34 Waldgrabstätten sind in jeder Hinsicht Privatfriedhöfe. Denn sie befinden sich auf dem Grundbesitz der zu Reichtum gekommenen Haller Stadtbürger.

Der städtische Friedhof innerhalb der Kirchhofsburg im Haller Herz war damals hoffnungslos überfüllt. Sogenannte »Totenstecher« mussten vor einer Beerdigung erst mit einer langen Stange prüfen, ob eine bestimmte Stelle überhaupt »frei« für ein neues Grab war. Die Enge im Untergrund ließ dabei kaum Wünsche für nachbarschaftliche Bestattungen zu und setzte auch der oberirdischen Grabausstattung Grenzen. Dies entsprach nicht mehr

den Vorstellungen einiger wohlhabender Haller Kaufleute, Mediziner und Beamte. Im Gegensatz dazu konnten die neuen Grabanlagen im Wald nach familiären Bindungen und künstlerisch frei gestaltet werden.

Aus den repräsentativen Anlagen spricht ein erwachendes bürgerliches Selbstbewusstsein. Verschiedene Stelen, Skulpturen und Sarkophage bis hin zu einem kleinen Mausoleum, sind dabei bis heute erhalten. Das größte zusammenhängende Gräberfeld liegt östlich des »Grünen Weges« (ab Berghof am Wanderweg 6), weitere sind unterhalb der »Kaffeemühle« zu finden.



Tipp:

Eine Begleitbroschüre ist erhältlich.
Kontakt: Tourismusbüro
Tel: 05201 183 -129
www.hallewestfalen.de



Halle Westfalen

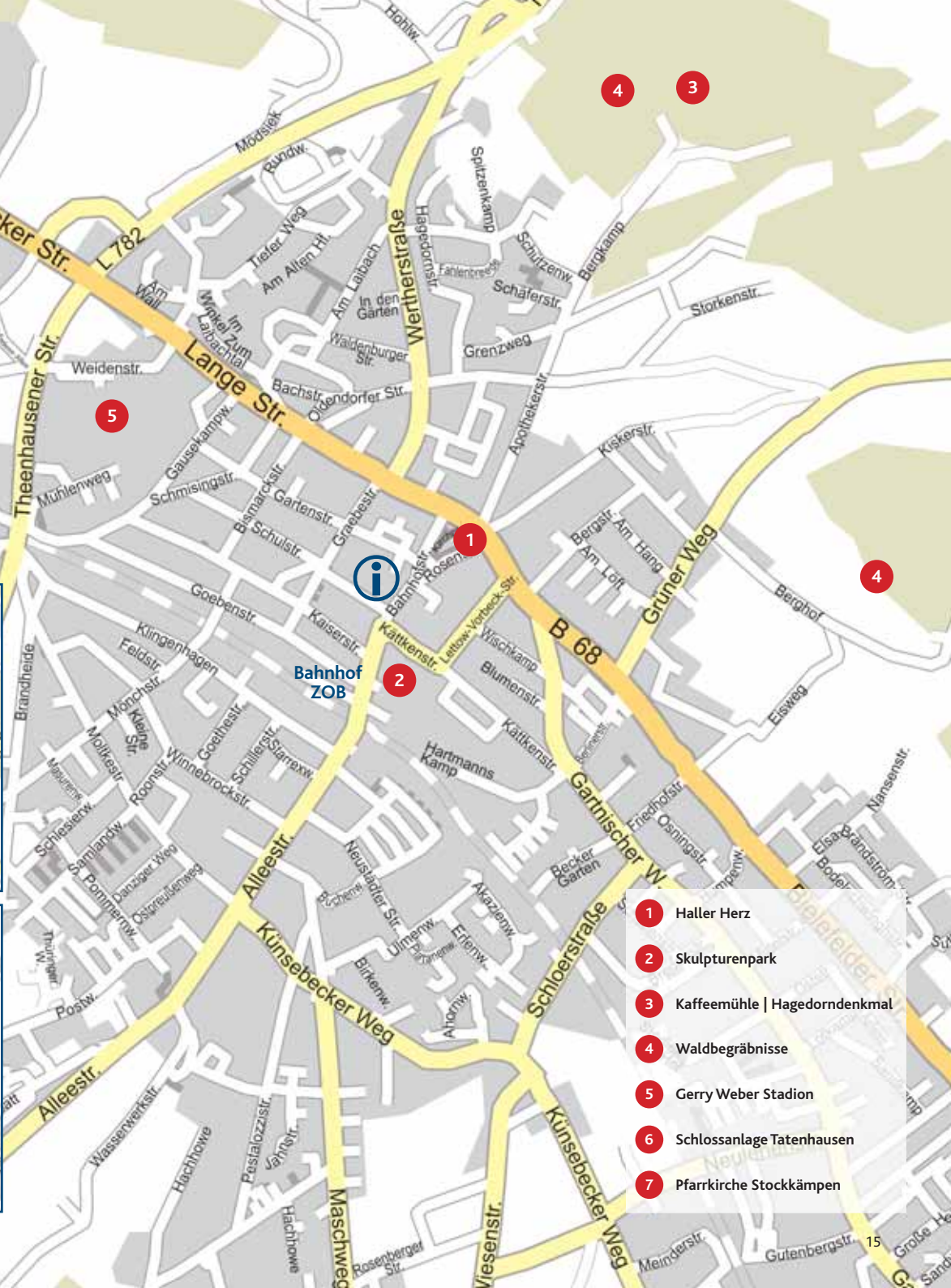


Tatenhausen



Stockkämpen

Hörste



- 1 Haller Herz
- 2 Skulpturenpark
- 3 Kaffeemühle | Hagedorndenkmal
- 4 Waldbegräbnisse
- 5 Gerry Weber Stadion
- 6 Schlossanlage Tatenhausen
- 7 Pfarrkirche Stockkämpen



GERRY WEBER STADION

Gerry Weber Open

Es klebt wie ein Vogelneest an der westlichen Ortsgrenze von Halle. Die eigentliche Schönheit und Besonderheit des Gerry-Weber-Stadions ist schon aus einiger Entfernung zu erkennen. Aber erst aus der Luft oder von der Umgehungsstraße aus sieht man die rundliche Form, die von außen durch zahlreiche Verstrebungen wie ein geflochtener Korb erscheint. Ganz auf das Wesentliche konzentriert werden schon von außen die Treppen und Sitzreihen sichtbar, jeweils unterbrochen von stützenden Raumsegmenten für Treppen und Catering.

Einzigartig in ganz Europa ist dabei das mobile Dach. Zwar sind verschließbare Dächer mittlerweile auch bei Fußballstadien im Einsatz, doch die

Konstruktion aus 93 Segmenten aus jeweils zwei luftgefüllten PVC-Folien gibt es so nur in Halle. Mobil ist auch der Fußboden. So konnte aus dem ursprünglich ausschließlich für Tennis-Wettkämpfe gedachten Stadion ein echtes Allround-Talent werden.

Denn wo anlässlich der Gerry Weber Open, die jeweils zwei Wochen vor Wimbledon die Tennisstars nach Ostwestfalen zieht, der Rasen ausgelegt wird, ist während der übrigen Zeit Platz für Bestuhlung, den Aufbau von Box-Ringen und Bühnenelementen oder für Schwingböden. Das bedeutet zum einen mehr internationale Vielfalt, zum Beispiel bei Handball-Länderspielen, Box-Veranstaltungen und Live-Fernsehsows. Zum Anderen öffnete sich das beheizbare

und daher ganzjährig einsatzbereite Stadion damit auch der Kultur. Regelmäßige Musikveranstaltungen vom Rock-Konzert bis zur Opern-Aufführung überzeugen jährlich tausende von Besuchern.

neuen Herausforderungen erleben Stadion und Event-Center immer wieder neue technische und bauliche Verbesserungen. Diese können in speziellen Führungen hinter die Kulissen entdeckt werden.



Gerry Weber Stadion

Mit dem Ausbau der ursprünglich als VIP-Bereich neben dem Stadion aufgestellten Zeltstadt zum Event-Zentrum wurde eine weitere Veranstaltungsmöglichkeit geschaffen. Mit

i Tipp:
Blick in die Gerry Weber World
Telefon: 05201 895572
www.gerryweber-world.de
gwopress@gerryweber-world.de



SCHLOSSANLAGE TATENHAUSEN

Am südlichen Rand des Tatenhausener Waldes formt der Laibach eine kleine Inselwelt. Hier wurde in der Mitte des 14. Jahrhunderts eine Burg errichtet. Das sie umfließende Wasser bot einer Ritterfamilie fast zweihundert Jahre lang Schutz. Allerdings verfiel das Gemäuer auch zusehends. Im Jahr 1543 ging es durch Heirat an die Adelsfamilie der Korff-Schmisings. Sie gestalteten die Anlage von Grund auf neu. Schrittweise und daher in unterschiedlichen Stilen entstand auf mittelalterlichem Fundament das heutige Schloss mit einem zweiflügeligen Wohnhaus, zwei Wirtschafts- und einem dreigeschossigen Torgebäude. Die ältesten Teile – Haupthaus und Ostflügel – zeigen

dabei die typischen Merkmale der Weserrenaissance. Da das Schloss jedoch bis heute bewohnt ist, kamen immer wieder An- und Umbauten im Stil der jeweiligen Zeit dazu. So wurde das Haupthaus zwischen 1730 und 1740 mit einem barocken Portal versehen und um einen Ostflügel erweitert.



Außerdem gehören auch jenseits der vom Laibach durchflossenen Gräften noch zahlreiche weitere Gebäude zum Schloss. So entstand beispielsweise eine Ölmühle (Bockemühlenweg 8), die Stockkämpener Kirche, ein Gasthof (Versmolder Straße 15), ein Badehaus (Versmolder Straße 13) und verschiedene Wirtschaftsgebäude. Auf einer Nachbarinsel im Laibach wurde außerdem ein Park angelegt, der im Jahr 1751 mit einer Orangerie vervollständigt wurde. Der bekannte Architekt Johann Conrad Schlaun entwarf das nach den damaligen Schlossherren auch als »Franz-Annenburg« bezeichnete Gebäude jedoch nicht allein als Treibhaus. Ein zweigeschossiges Mittelstück verband die Flügel für die Pflanzen mit zwei Salons und



Torhaus

schuf damit einen echten Wintergarten für gesellschaftliche Anlässe.



SCHLOSSANLAGE TATENHAUSEN

Führungen durch die Hofanlage und in den Park werden heute von den Bewohnern selbst durchgeführt und enthüllen manch kuriose Anekdote. Die noch immer bewohnten Innenräume sind bis auf die Familienkapelle allerdings nicht zu besichtigen.

Im Jahr 1720 wurden in Tatenhausen zwei Mineralwasserquellen entdeckt. Zusammen mit weiteren schwefeligen Schlammquellen begründeten sie die Badeanstalten Tatenhausen, die vor allem zwischen 1819 und 1889 eine Blüte erlebten.



Ein erstes hölzernes Badehaus brannte 1821 ab und wurde durch den heutigen lang gestreckten Steinbau ersetzt und erweitert. Denn während einer Hochsaison wurden in Tatenhausen bis zu 1000 Schlamm- und Wasserbäder verabreicht.

Ehemaliges Badehaus



Einkehr im Gasthof Tatenhausen

Im ehemaligen Badehaus findet sich heute der TaWaLa (Tatenhausener Waldladen) der Familie Schaale, die hier im heimeligen Sammelsurium historischer Möbel selbst gebackene Kuchen anbietet. Daneben lädt der Gasthof Tatenhausen nach einem ausgedehnten Spaziergang durch den Tatenhausener Forst zum Schmausen mit Blick auf die Schlossanlage ein.



Baronin Birgit Teuffel von Birkensee

i Tipp:
Schlossführung in Tatenhausen
Kontakt: Baronin Birgit Teuffel von
Birkensee, Telefon: 05201 3224



PFARRKIRCHE STOCKKÄMPEN

Die Reformation machte aus Deutschland einen Flickenteppich. Die Religionszugehörigkeit nun weitgehend von den »Regierenden« ab. So hielt sich das Ravensberger Land an den protestantischen Glauben, der auch heute noch vorherrschend ist. Nur einige Adelsfamilien blieben katholisch. Dazu gehörten die von Wendts aus Holtfeld und die Korff-Schmisings von Tatenhausen. Eine eigene Kirche fehlte jedoch. So wurden die Gottesdienste zunächst in der viel zu kleinen Familien-Kapelle des Schlosses Tatenhausen gefeiert. Auf der Suche nach dringend benötigtem Raum zum Gebet, verfiel man letztlich auf ein unbrauchbares Sandstück Namens »Stockkampf« oder »Stockkämpen«. Der Legende

nach soll es genau in der Mitte der beiden Adelschlösser liegen. Vor allem war es aber für die dominierenden evangelischen Glaubensbrüder nicht von Interesse. Dennoch ließen diese den katholischen Kirchenbau nicht in Ruhe und verfüllten immer wieder die Baugrube. Letztlich konnte die Kirche jedoch im Jahr 1696 geweiht werden.



Altar der Pfarrkirche Stockkämpen

Aus Rücksichtnahme äußerlich recht schlicht geplant, entfaltet sich die typisch barocke Pracht erst im Inneren. Die Einrichtung wurde zum Teil von der Tatenhausener Kapelle übernommen oder der dortigen nachgebildet. Das Vesperbild der Piëta entwickelte sich dabei zum Ziel für Wallfahrten, die jährlich auch den rund um die Kirche angelegten Kreuzweg abschreiten. Genau wie der Friedhof liegt dieser heute in einem Wäldchen. Dieses wurde jedoch erst von dem Klein-Konvent der Franziskaner angelegt, das die Kirche betreute und im ersten Pfarrhaus aus Fachwerk eine Schule unterhielt. Der Schulbetrieb wurde auch nach dem Bau des neuen Pfarrhauses aus Sandstein zunächst beibehalten. Heute sind es jedoch Kindergar-

tenkinder, die das Haus mit Leben füllen. Für die Verstorbenen wurde hinter der Kirche ein Friedhof angelegt, der sich über die Jahre zu einem Schmuckstück ganz eigener Art entwickelte. Hier finden sich die Gräber der katholischen Gründerfamilien. Besonders imposant geriet dabei das Mausoleum der Korff-Schmisings, das mittlerweile als Kapelle genutzt wird. Das bekannteste Grab gehört jedoch dem Diplomaten und Zeitgenossen Goethes Graf Friedrich Leopold zu Stolberg-Stolberg. Auf besonderen Wunsch ließ sich der entfernte Verwandte der Tatenhausener Herren nach seinem Tod vom Gut Sondermühlen bei Osnabrück auf den naturnahen kleinen Friedhof überführen.



TIPPS UND HINWEISE

Blick von der Kaffeemühle

Weiterführende Informationen sowie Broschüren, Stadtpläne und Wanderkarten sind hier erhältlich:

Stadt Halle Westfalen

Bürgerbüro, Rathaus I
Ravensberger Straße 1
Telefon 05201 183 -151

Öffnungszeiten:

Montag bis Mittwoch
7.30 – 13.00 Uhr und
14.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag 7.30 – 13.00 Uhr und
14.00 – 18.00 Uhr
Freitag 7.30 – 12.30 Uhr

Gastronomie und Übernachten

Das Angebot reicht vom Vier-Sterne Hotel bis zur familiär-gemütlichen Frühstückspension.
Alle Adressen finden Sie auf den Internetseiten der Stadt Halle unter www.hallewestfalen.de

Kultur, Freizeit und Tourismus

Alte Lederfabrik

Alleestraße 64 – 66
05201 183 -164

Sport, Freizeit, Fitness

Lindenbad

Gausekampweg 4, Telefon: 05201 97141-0
www.lindenbad.de

GERRY WEBER Sportpark

Gausekampweg 2, Telefon: 05201 818 -890
www.sportpark-halle.de

Golfplatz Eggeberg

Golfclub Teutoburger Wald
Eggeberger Straße 13, Telefon: Clubbüro 05201 6279
www.gctw-halle.de

Wandern im Teutoburger Wald

www.teutoburgerwald.de
www.vitalwanderwelt.de



Stadtführungen

*Mahnmal für die Opfer
des Nationalsozialismus*

... das Haller Herz erleben

Geschichten von Häusern, Herzen und Hallern
Halle mein Städtchen
Halle – einfach einladend
Alte Steine erzählen Geschichten
Zwischen Klümpchen und Klamotten
Kirche und Kirchplatz entdecken

... mit Leib und Seele Halle

Kirche, Korn und Currywurst
Halle liebenswert – (be)schreibenswert
Haller Herzensangelegenheiten
Kirche mit allen Sinnen erleben

... Halle für junge Leute

Von Herzen, Spinnern und einem Fuhrmann
– Führung und Rallye nicht nur für Kinder ...

Wie war es hier früher? – Schnuppertour durch
Halles Geschichte

Halle im Nationalsozialismus – Führung für
Jugendgruppen und Schulklassen

... Halle aktiv entdecken

Die Haller Siedlungsgeschichte – Eine spannende
Entdeckungsreise entlang des Laibachs

Geo-Caching-Tour – Halles Schätze entdecken

Geschichten erradeln, rund um Halle

... rund um Halle

Geschichtspfad rund um die Kaffeemühle
Waldfriedhöfe und Kaffeemühle
Schlossführung in Tatenhausen
Blick in die Gerry Weber World
Das moderne Halle mit dem Bus entdecken
Ravensberger LandTour

Ihr direkter Kontakt zu uns:

Stadt HalleWestfalen
Tourismusbüro
Graebestraße 24
05201 183 -129
info@hallewestfalen.de
www.hallewestfalen.de/tourismus

Impressum:

Konzept, Koordination und Redaktion:
Anne Prell, Susanne Debour, Olaf Sorge (Stadt HalleWestfalen)
Texte: Eische Loose, Bielefeld
Fotos: Nicole Donath, Fotostudio Mörke, Gerry Weber World, Wolfgang Kosubek,
Karsten Pohlmann, Christian Ring und Stadtverwaltung, HalleWestfalen
Gestaltung: Waltraud Brenneke, Visuelle Gestaltung, Werther

3. Auflage August 2017

Über HalleWestfalen informiert Sie eine breite Auswahl an Broschüren. Diese erhalten Sie im Rathaus oder im Internet unter www.hallewestfalen.de.

Herausgeberin:
Stadt HalleWestfalen,
Die Bürgermeisterin
Ravensberger Straße 1
33790 Halle (Westf.)
Telefon: 05201 183-0
Telefax: 05201 183-105
info@hallewestfalen.de